

# Die Stillberatung stärken

Regine Gresens | Wenn eine Frau mit Stillproblemen nicht gleich eine versierte Hebamme oder Laktationsberaterin findet, wird die Stillbeziehung oft frühzeitig beendet. Eine nach IBCLC examinierte Stillberaterin kann häufig gute Lösungen anbieten, die die Frau ermuntern, bei Anfangsschwierigkeiten nicht gleich zu resignieren

Im Aktionsplan des EU-Projekts Schutz, Förderung und Unterstützung des Stillens in Europa vom Juni 2004 wird empfohlen, das in diesem Bereich tätige Gesundheitspersonal dazu aufzufordern, an anerkannten Fortbildungskursen für Laktationsmanagement teilzunehmen und den Titel International Board Certified Lactation

Consultants (IBCLC) oder eine vergleichbare Qualifikation zu erwerben, die erwiesenermaßen die höchsten Kompetenzkriterien erfüllt.

## Zentrale Rolle

Das Angebot der Hebammen umfasst die komplette Betreuung der regulären Schwangerschaft, der Geburt sowie des Wochenbettes bis zum Ende der Stillzeit. Hebammen haben daher eine zentrale Rolle bei der Stillförderung und Stillberatung und können sehr viel für das Stillen tun.

- indem sie bereits in der Geburtsvorbereitung werdende Eltern ausführlich über die Vorteile des Stillens und dessen richtige Handhabung informieren
- indem sie durch gute Vorbereitung und vor allem intensive Geburtsbegleitung für eine Reduktion von Schmerzmitteln unter der Geburt sorgen

- indem sie ohne Zeitdruck das Bonding und das erste Anlegen an die Brust noch vor der Erstversorgung im Kreißsaal ermöglichen und unterstützen
- indem sie im Wochenbett zu korrektem, häufigem Anlegen ermuntern und routinemäßiges Zufüttern verhindern
- indem sie bei Anfangsschwierigkeiten und späteren Stillproblemen, wie beispielsweise wunden Brustwarzen oder Milchstau, die richtigen Ratschläge geben.

In der Realität sieht es leider an vielen Stellen etwas anders aus. So sind etwa in manchen Geburtsvorbereitungskursen die von den Hebammen vermittelten Inhalte zum Stillen sehr knapp und nicht gerade aktuell. Auch höre ich gelegentlich, dass noch die Brustwarzenabhartung in der Schwangerschaft empfohlen wird. Oder es wird im Kurs gesagt, dass das Stillen in den ersten Wochen einfach schmerzhaft ist. Weil diese

Oft ist das Thema Stillen im Geburtsvorbereitungskurs zu knapp bemessen

Bei Anfangsproblemen ist die Stillberatung besonders wertvoll

## INFO

IBCLC-Examenszulassungsbedingungen für examinierte Hebammen

- ein erfolgreich abgeschlossenes Fortbildungsprogramm im Stillmanagement von mindestens 190 Stunden in den letzten fünf Jahren
  - 1.800 Praxisstunden\* in der Stillberatung,
- oder
- ein erfolgreich abgeschlossenes Fortbildungsprogramm im Stillmanagement von mindestens 190 Stunden in den letzten fünf Jahren
  - ein erfolgreich abgeschlossenes Programm von 100 oder mehr Stunden klinischer Erfahrung unter direkter Aufsicht im Rahmen eines anerkannten Fortbildungsprogrammes zur Laktationsberaterin in den letzten drei Jahren
  - sowie 1.500 Praxisstunden\* in der Stillberatung.

\*Jedes Vollzeitberufsjahr der Mutter-Kind-Stillbetreuung auf medizinischem Gebiet entspricht 2.000 Praxisstunden. Da meistens in den medizinischen Bereichen nur anteilmäßig Stillberatung gemacht wird, muss der Prozentsatz berechnet werden, aus dem sich die aktuellen Praxisstunden ergeben.

Rezertifikationspflicht: Um den Qualitätsstandard zu garantieren, muss der Titel „IBCLC“ nach fünf Jahren durch Fortbildung und nach zehn Jahren durch erneutes Ablegen des Exams bestätigt werden.



Fotos: Anke Regine Gresens



Immer mehr Hebammen qualifizieren sich zur Stillberaterin

Hebammen selbst schlechte Stillverfahren gemacht haben, halten die von ihnen vorbereiteten Mütter Schmerzen und wunde Brustwarzen beim Stillen für normal und suchen keine oder erst sehr spät Unterstützung.

Wie viele Hebammen schauen sich bei einem Vorbesuch routinemäßig die Brüste der Schwangeren an? Obwohl in der Fachwelt bekannt ist, dass Schmerzmittel sowie die PDA unter der Geburt sich auf das allgemeine Verhalten der Neugeborenen und auf das Stillen negativ auswirken können,

werden die Schwangeren darüber oft nicht informiert. Und nach der Geburt? Wie oft ist im Kreißaal nicht genug Zeit und Ruhe, um abzuwarten, bis Mutter und Kind das Anlegen selbstständig schaffen?

Nehmen sich wirklich alle Hebammen die Zeit, bei den Wochenbettbesuchen auch das Stillen zu beobachten, insbesondere dann, wenn es nicht gut läuft?

Noch immer geben viele Hebammen den Müttern Listen darüber, welche Nahrungsmittel in der Stillzeit zu meiden sind. Sie raten ihnen, bei jeder Mahlzeit unbedingt beide Brüste anzulegen und mindestens zwei Stunden zwischen den Stillmahlzeiten abzuwarten. Wie lange wird bei Stillproblemen erst einmal alles Erdenkliche ausprobiert, bis der Hebamme nichts mehr einfällt? Und wie viele Hebammen geben einer verzweifelten, jungen Mutter die Nummer einer Kollegin, die mehr Erfahrung oder sogar eine Spezialausbildung hat?

### Wurzeln in der Ausbildung

Der Hauptgrund für diese Defizite ist sicher in der Hebammenausbildung zu suchen. Es ist kein Geheimnis, dass die Ausbildung *aller* medizinischen Berufsgruppen auf dem Gebiet des Stillens früher recht mager war und es zum großen Teil noch immer ist.

Als ich von 1984 bis 1987 in Hamburg den Hebammenberuf gelernt habe, waren in unserem Lehrbuch nur neunzehnhundert Seiten von insgesamt 650 dem Stillen gewidmet. Wohlgerichtet: Diese behandelten sowohl Anatomie und Physiologie als auch die praktische Anleitung des Stillens bis zum Abstillen sowie die Pathologie. Der theoretische sowie der praktische Unterricht sahen dementsprechend aus.

Heute sieht das glücklicherweise anders aus: Im Lehrplan der Hebammenausbildung sind für drei Jahre 400 Stunden praktische Stillanleitung sowie 42 Stunden Theorie zum Stillen vorgesehen.

Im Curriculum „Stillen in der Hebammenausbildung“ sind sogar 109 Theoriestunden in verschiedenen Fächern geplant. Außerdem wird eine Aufwertung der Stillinhalte durch eine entsprechende Ausrichtung der mündlichen Prüfung angestrebt.

Künftige Hebammen lernen also in ihrer Ausbildung mehr Fachwissen zum Stillen als noch vor einigen Jahren. Ausbau- und verbesserungsfähig bleibt die Ausbildung der Hebammen dennoch, zumal gerade bei Schülerinnen die praktische Anleitung von großer Bedeutung ist.

Aber die Lösung von schwierigen Stillsituationen kann aus didaktischen Gründen noch nicht in der Grundausbildung vermittelt werden. So ist doch hierzu ein bereits vorhandenes Maß

### INFO

#### Weiterbildung zur „Still- und Laktationsberaterin IBCLC“

Um stillenden Müttern und ihren Babys die bestmögliche Beratung zu sichern, nehmen seit 20 Jahren Hebammen, ÄrztInnen und Pflegefachkräfte, die stillende Mütter beraten, freiwillig an umfassenden Weiterbildungskursen zum Thema Stillen und Laktation teil und legen das Examen des International Board of Lactation Consultant Examiners (IBLCE) ab. Das Examen testet Wissen und Fähigkeiten von KandidatInnen unabhängig von der zuvor besuchten Weiterbildung. IBLCE besitzt dafür seit 20 Jahren die Akkreditierung einer unabhängigen Institution für Examina im Gesundheitswesen. Der Titel „IBCLC“ (International Board Certified Lactation Consultant) und die damit verbundene Verpflichtung zu Fortbildung und Rezertifizierung gilt weltweit als „Best-Practice“-Modell für Qualifikationen in der Stillberatung. In dem 2004 verabschiedeten EU Projekt zur Förderung des Stillens in Europa, werden allen, die in der Stillberatung tätig sind, umfassende Weiterbildung und das IBLCE Examen ausdrücklich empfohlen.

Internet: [www.iblce-europe.org](http://www.iblce-europe.org) oder Nationale Stillkommission [www.bfr.bund.de/cd/425](http://www.bfr.bund.de/cd/425).

Der Titel „IBCLC“ wird für jeweils fünf Jahre vergeben. Das Weiterführen des Titels ist an strenge Fortbildungsverpflichtungen gebunden: 75 Stunden Fortbildung innerhalb von fünf Jahren und eine Rezertifizierung durch Examen nach zehn Jahren stellen sicher, dass die fachliche Kompetenz von IBCLCs erhalten bleibt. Mütter, die von IBCLCs beraten werden, sollen stets Beratung auf neuestem Stand bekommen. Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass berufliche Kompetenz auf diese Weise am besten sichergestellt werden kann.

IBCLCs sind verpflichtet, ihre berufliche Praxis, dem IBLCE-Kodex entsprechend, einzuhalten. Übertretungen werden von einer Ethikkommission überprüft und geahndet. Berufliche Verpflichtungen werden durch international gültige Praxisstandards für Still- und Laktationsberaterinnen ergänzt, die von der International Lactation Consultant Association (ILCA) und vom Verband Europäischer Laktationsberaterinnen (VELB) herausgegeben werden. Das Examen wird im Multiple-Choice-Format in zehn verschiedenen

Sprachen angeboten. Im Juli 2005 haben sich 2.700 Kandidatinnen an 150 Examensorten – davon 200 in sechs Städten in Deutschland – dieser Herausforderung gestellt. Sie haben einen umfassenden Weiterbildungskurs von 200 Stunden besucht und verfügen alle über mehrere Jahre Erfahrung in der Beratung von stillenden Müttern. In Europa treten durchschnittlich 500 KandidatInnen zum IBLCE Examen an; die Organisation des Examins wird durch das Regionalbüro in Österreich sichergestellt. In Deutschland gibt es derzeit 845 IBCLCs. Sie beraten stillende Mütter im Rahmen ihrer Tätigkeit als Hebamme, Arzt/Ärztin oder Pflegefachkraft. Weltweit besitzen 15.000 Personen diesen Titel. Weitere Informationen erhalten Sie beim IBLCE Office in Europe, Ilse Bichler, Steinfeldgasse 11, 2511 Pfaffstätten, Österreich, Tel. +43 22 52 20 65 95, Fax +43 22 52 20 64 87 sowie unter [www.iblce-europe.org](http://www.iblce-europe.org).

*Ilse Bichler, IBCLC, Regional Administrator IBLCE Office in Europe, Österreich*

an Erfahrung und Routine und sehr viel mehr Hintergrundwissen erforderlich. Hierzu bieten sich nach einer gewissen Berufspraxis entsprechende Fort- und Weiterbildungen zum Laktationsmanagement an. Die Fortbildung zur Still- und Laktationsberaterin mit abschließender Prüfung vor dem IBLCE (siehe Kasten) ist eine Möglichkeit, die von Hebammen immer mehr genutzt wird, um sich auf dem Gebiet der Stillberatung weiterzubilden.

Im Jahr 2004 wurden in Deutschland 712.000 Babys lebend geboren. Im gleichen Zeitraum gab es 850 examinierte Still- und Laktationsberaterinnen IBCLC, von denen 98 Hebammen waren, ein Anteil von 11,5 Prozent.

Hebammen, die zugleich auch Still- und Laktationsberaterin sind oder es gerade werden, gaben in einer Befragung als häufigsten Grund für die Weiterbildung das „Bemerkte eigener Defizite“ gefolgt von „ungenügender Ausbildung“ sowie „bessere Arbeitsmöglichkeiten“ an. Weitere Gründe waren „eigene Unterrichtstätigkeit“ und „Frustration bei der Arbeit“. Weiter nannten sie „Wunsch des Arbeitgebers“, „Lust“ und „eigene Stillfahrung“. Durch die Weiterbildung konnten sie ihre Kenntnisse in folgenden Bereichen erweitern: „Beratungspraxis“, „Grundlagen“, „Umgang mit Stillproblemen“, „Neue Techniken“ sowie das „Aktualisieren des Fachwissens“. Als weiteren Gewinn aus der Fortbildung wurde auch mehrmals die „Rückstärkung“ für die Auseinandersetzung mit Kolleginnen oder Ärzten genannt.

### Konkurrenz?

Mehrfach wurde bei der Befragung zum Ausdruck gebracht, dass Still- und Laktationsberaterinnen von Hebammen oft als Konkurrenz angesehen werden. Zwischen den beiden Berufsgruppen gibt es tatsächlich Spannungen, die sich am besten als Konkurrenz beschreiben lassen. Diese Konkurrenz besteht erstens

### FORTBILDUNGEN

#### Fortbildungsprogramme Ausbildungszentrum für Laktation und Stillen

Kantor-Rose-Str. 9  
31868 Ottenstein  
Tel. (0 52 86) 12 92  
Fax (0 52 86) 9 44 09  
Internet: [www.stillen.de](http://www.stillen.de)  
E-Mail: [info@stillen.de](mailto:info@stillen.de)

#### Fortbildungszentrum Bensberg

Vinzenz Pallotti Straße 20-24  
51429 Bensberg  
Tel. (0 22 04) 4 13 17  
Fax (0 22 04) 41 65 31  
Internet: [www.fph-bensberg.de](http://www.fph-bensberg.de)  
E-Mail: [info@fortbildung-bensberg.de](mailto:info@fortbildung-bensberg.de)

#### Verband Europäischer Laktationsberaterinnen

VELB-Sekretariat, Postfach 139  
Brüningstr. 12,  
CH-6055 Alpnach-Dorf  
Tel. +41 (0)4 16 71) 01 17  
Fax +41 (0)4 16 71) 01 71  
Internet: [www.stillen.org](http://www.stillen.org)  
E-Mail: [office@velb.org](mailto:office@velb.org)

Kosten circa 1.750 Euro: Dies sind die Kosten für die Fortbildung zur Vorbereitung auf das IBLCE-Examen. Hinzu kommen die Kosten für die Prüfung bei IBLCE selbst – circa 400 Euro. Weiter entstehen Kosten für Unterkunft, Verpflegung, Fahrt und Fachliteratur. Um sich auf dem Laufenden zu halten, gibt es verschiedene Möglichkeiten, beispielsweise fachliche Fortbildungen/Kongresse besuchen oder geben, fachlichen Austausch auf IBCLC-Stammtischen, selbst Prüfungsfragen oder Prüfungsfotos erstellen und vieles mehr. Auch die aktuelle Fachliteratur hat natürlich ihren Preis. Für die Nachprüfung nach zehn Jahren fallen wieder Examenengebühren an, die jedoch geringer sind als bei der Erstprüfung.

## Was die Natur basisch vormacht, setzen wir natürlich basisch fort.

Babys wachsen im Fruchtwasser heran, und dieses Fruchtwasser ist basisch. An dieses Milieu gewöhnt, ist das basische Baden in MeineBase® mit pH 8 bis 8,5 für groß und klein ein wahrer Genuß. MeineBase® bewirkt eine Selbstfettung und Selbstreinigung der Haut und schenkt ihr Geschmeidigkeit in Vollendung.



### MeineBase®

#### Basisch-mineralisches Badesatzkonzentrat

MeineBase® ist äußerst sparsam in der Anwendung, frei von Duftstoffen und brennt nicht in den Augen.

MeineBase® eignet sich für Voll-, Sitz- und Duschbäder sowie für Fuß- und Handbäder, basische Wickel und Spülungen und „natürlich“ für das Babybad mit einem Teelöffel auf 20 Liter.



Weitere Informationen  
erhalten Sie unter:  
Tel.: 0 25 36 - 33 10-0  
Fax: 0 25 36 - 33 10-10



ORGON Körperpflegemittel GmbH

Dülmener Str. 33 · 48163 Münster  
Tel.: 02536 3310-0 · Fax: 02536 3310-10  
[www.p-jentschura.de](http://www.p-jentschura.de)

auf politischer Ebene und zweitens im persönlichen Miteinander.

Die politische Ebene der Konkurrenz wurde geprägt von der Weigerung der Hebammen, den Beruf der Laktationsberaterin anzuerkennen. In der Tat hat die Konkurrenz für Hebammen allgemein zugenommen, dies liegt einerseits an den sinkenden Geburtenzahlen, andererseits an der steigenden Zahl der Hebammen sowie der zusätzlichen Berufsgruppen, wie beispielsweise Geburtsvorbereiterinnen, Wochenpflegerinnen und eben Still- und Laktationsberaterinnen, die Teilbereiche von ehemals „originären“ Hebammentätigkeiten anbieten. Auch historisch betrachtet ist die Konkurrenzangst der Hebammen durchaus verständlich. So haben Hebammen in vergangenen Zeiten wesentlich mehr Verantwortung gehabt als heute. Doch seit in den 60er Jahren die Geburten immer mehr in die Krankenhäuser verlegt wurden, mussten sie ihre Verantwortung in der Schwangerschaft und bei der Geburt mehr und mehr an Ärztinnen und Apparate abgeben. Nicht wenige Hebammen hatten in

dieser Zeit ernsthafte Existenzsorgen.

Realität ist aber auch, dass es heute in Deutschland noch keine flächendeckende, lückenlose Betreuung aller Schwangeren und Wöchnerinnen durch Hebammen gibt. Das rechnerische Verhältnis von Hebammen zu Lebendgeborenen liegt bei 1:40. Zudem sind längst nicht alle Hebammen in der Wochenbettbetreuung tätig. Viele der Wochenbetthebammen arbeiten aufgrund ihrer eigenen Familiensituation oder als Nebentätigkeit bei einer Klinikangstellung nur in Teilzeit, so dass nach Schätzungen etwa ein Drittel der Wöchnerinnen ohne Hebammenbetreuung im Wochenbett auskommen muss. Besondere Engpässe entstehen jedes Jahr zur Urlaubszeit und über die Feiertage. Es besteht heute also eher ein regionaler oder allgemeiner Mangel an Hebammen.

Daraus folgt logisch, dass ein Teil der Hebammen eine sehr große Zahl von Wöchnerinnen zu betreuen hat und dass darunter in manchen Fällen die Qualität und Intensität der Betreuung leidet. Gerade bei Müttern mit Stillproblemen dauert ein Wochen-

bettbesuch schnell mal eineinhalb bis zwei Stunden; diese Zeit kann sich eine überlastete Hebamme gar nicht nehmen.

Trotzdem wird den Still- und Laktationsberaterinnen in berufspolitischen Diskussionen gelegentlich vorgehalten, sie würden den Hebammen Arbeit wegnehmen. Dies gilt es ehrlich zu überdenken.

*Im zweiten Teil des Beitrages wird es um die Hintergründe für potenzielle Konkurrenz und Wege für ein positives Miteinander gehen.*

#### DIE AUTORIN

**Regine Gresens** ist seit 1987 Hebamme in Hamburg. Sie gibt Geburtsvorbereitungs- sowie Babypflegekurse und betreut Wöchnerinnen. Seit ihrem Examen zur Still- und Laktationsberaterin IBCLC im Jahr 1996 berät sie Mütter bei Stillproblemen und leitet Stillgruppen.  
Kontakt:  
E-Mail: [rgresens@stillkinder.de](mailto:rgresens@stillkinder.de)  
Internet: [www.stillkinder.de](http://www.stillkinder.de)

**In Deutschland gibt es noch keine lückenlose Hebammenbetreuung**

BABYNOVA



**Hebamme Dorothea Wöhler**  
St. Elisabeth-Krankenhaus, Salzgitter

**Weltneuheit**  
Entwickelt von Zahnmedizinern

## Der erste Schnuller, der auch Hebammen überzeugt.

- Besonders flacher und gestufter Schaft reduziert den Druck auf Kiefer und Zähne.
- Im Vergleich zu herkömmlichen Schnullern werden die Druckkräfte um bis zu 90% vermindert.
- Das Saugteil passt sich dem Gaumen und der Zunge an.
- Zahnfehlstellungen können so vermieden werden.
- In einer Studie wurde der Dentimaxx von 91% der beteiligten Kinder gut angenommen.

Mehr Informationen unter [www.dentimaxx.de](http://www.dentimaxx.de)



**DENTI-MAXX**

Der erste Schritt zu schönen Zähnen.